



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1903**

570 (7.12.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-106958](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-106958)

General-Anzeiger



Abonnement: **70 Pfennig monatlich.**
Tägliche Ausgaben
Fringsen 20 Pf. monatlich
durch die Post bez. incl. Post
aufschlag Nr. 5.42 pro Quartal.
Einzel-Nummern 6 Pf.
Kur Sonntags-Ausgaben
20 Pfennig monatlich,
inkl. Haus od. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Kolonial-Beil. ... 20 Pf.
Kurzfristige Inserate ... 25
Die Bekanntheit-Beil. ... 40
(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
Unabhängige Tageszeitung.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal.
E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Morgenblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.
Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nr. 570. Montag, 7. Dezember 1905. (Abendblatt.)

Ueber den Aufstand der Bondelzwarts

In Deutsch-Südwest-Afrika verbreitet sich ein guter Kenner von Land und Leuten des Schutzgebietes, Generalmajor v. Francois, der der erste Gouverneur von Deutsch-Südwest-Afrika war (gegenwärtig Kommandant der Festung Thorn), im „Militär-Wochenblatt“. Zum Schluß des längeren Artikels heißt es dann:
Wenn in die Angelegenheiten, welche auf einen möglichen Aufstand der Bondelzwarts hindeuten, so sind dies folgende: Februar 1895 Mißtrauen in Keetmanshoop beim Herannahen des Landeshauptmanns 1896, 1897 und 1898 lautes und zweifelhaftes Verhalten bei den Räuhereien und der Belästigung der Afrikaner. 1898 Weigerung, die Kinder impfen und die Gewehre abzugeben zu lassen. 1901 Stellungnahme des Bondelzwarts zu den Unruhen im Grootfontein Gebiet, die sie gar nicht angehen. Bündnisse mit also vorhanden und die Neigung zur Widerständigkeit zum Ausbruch gebracht worden. Daß solche Stimmung bei irgend einer Gelegenheit zur Empörung führen konnte, war nicht fernliegend. Solche Gelegenheit war aber zweifellos die 1903 erfolgte erneute Aufforderung zur Abgabe der Gewehre. Die Bondelzwarts trauen der deutschen Regierung natürlich die Handlungswerte zu, die sie selbst beobachten würden. Sie nehmen an, daß ihre abgelegenen Gewehre behalten und ihnen das und das abgenommen werden, wenn sie mehrlos sind. In der Kapkolonie ist dies mehrfach geschehen. Witbooi hat auf diese Weise mehrere Stämme vernichtet. Ihre Furcht, abhängig zu werden, wird nicht bloß durch ihr Freiheitsbedürfnis, sondern vor allem auch durch die Befürchtung herabgeworfen, daß sie zur Arbeit gezwungen werden könnten. Sie wollen ihrem Gange zur Faulheit nachsehen können, der auch durch Hunger und Krieg nicht gezwungen werden kann. Man hat aber wohl nicht angenommen, daß der Distriktschef von Warmbad so energisch vorgehen würde. Es haben indessen die Distriktschefs in Keetmanshoop seit 1896 schon mehrfach und die Offiziere in Warmbad noch häufiger getuschelt. In einer eingetragenen Sache, kam schon ein anderer. Die erworbenen Meinungen der eigenartigen Verhältnisse hat also keiner recht vertreten können. Das ist auch wohl ein Grund für die paroxysmale Verärgerung und den langsamen Entwicklungsgang gewesen. Ebenso trägt aber auch die Schuld daran, daß immer nur Grund zur Klage im Namaland ist und daß ganz Grootfontein, ganz besonders aber das Gebiet der Bondelzwarts, das allerminderwertigste der bewohnbaren Gebiete der südafrikanischen Kolonie ist. Das 45 380 Quadratkilometer große Bondelzwartsgebiet ist nichts wie eine wasserlose, trockene, 1000 Meter hochliegende, hinfällige Steinwüste mit aufgerichteten Koppen. Die Bewandlung ist deswegen so dürrig, daß auch in besseren Jahren vor Steinen kaum etwas davon zu sehen ist. Hier und da ein Grasbüschel, ein Strauch und in den Flußbetten einzeln stehende dürftige Bäume. Wohl danken die Bondelzwarts der Abgeschiedenheit, Verlorenheit und Unzulänglichkeit ihres Landes ihre Unabhängigkeit. Dieselben Landes-eigenschaften duldeten aber keine größere Vermehrung des Stammes und keine höhere Bildung.
Aus diesen Darlegungen geht hervor, daß die Bondelzwarts in einem Krieg nicht viel verlieren können, im Gegenteil, so meint Francois, der Krieg kann nur Beute bringen, nach dem Kriege aber würde für sie vielleicht noch obendrein von der deutschen Regierung gesorgt. Francois warnt weiter davor, den Stamm der Bondelzwarts zu unterschätzen. Der Stamm könne immerhin 500 bis 700 Mann, welche zum größten Teil mit Hinterlabgewehren bewaffnet sind, ins Feld stellen.

An Munition werde es ihnen auch nicht fehlen. Zudem würden sich ihnen noch andere kriegs- und beutelustige Angehörige der anderen Namastämme anschließen, wie dies bei allen anderen Unruhen im Schutzgebiet geschehen sei. Sodann kommt Francois auf die bekannten deutschen Erfolge im Kampfe mit den Bondelzwarts zu sprechen, deren Resultat es gewesen sei, die wichtige Straße von Warmbad nach Ramansdrift freizumachen. Was wird nun weiter geschehen, fragt der genannte Mitarbeiter des „Mil.-Wochenbl.“, und gibt auf diese Frage folgende Antwort:
Zunächst werden die Maßnahmen des Windhuker Gouvernements zur Ausführung gelangen. Hauptmann v. Fiedler, der Führer der südafrikanischen Scharztruppe, ist mit der 1. Feldkompanie Windhuk, der Gebirgsbatterie und einer Abteilung Bakajards etwa am 20. November in Keetmanshoop mit der Spitze eingetroffen. Anfang Dezember könnten also auf dem Kriegsschauplatz 300 Reiter und vier Geschütze versammelt sein. Bis dahin wird die Schuldfrage aufgestellt sein und entschieden, ob nur gegen einzelne oder den ganzen Stamm eingeschritten wird. Wird gegen den ganzen Stamm der Bondelzwarts eingeschritten, so wird vor dem ersten Regen, und ehe sich etwas Weide da ist, nach abgezwungen werden müssen. Das schadet auch nichts. Die sehr wichtige Frage des Raubschutzes, der Verpflegung usw. wird geregelt werden. So wenig es angenehm ist, wird die Verpflegung über die Kapkolonie bezogen werden müssen, da die projektierte Eisenbahn Kapstadt-Baguanets-Keetmanshoop nicht gebaut worden ist. Weht der Raubschuß über Windhuk, so müßten monatlich 9000 Kilogramm Verpflegung nachgeschickt werden, was halbjährlich 108 000 Mark kosten wird. Auf ein halbes oder ganzes Jahr der Vorbereitung darf es nicht ankommen. So wie dann der Himmel seine Schienfäden geöffnet hat, geht die möglichst berückte Feldtruppe vor und sucht den verammelten Stamm oder wenn er sich zerstreut hat, die einzelnen Werke einzufahren und zur Ergreifung zu zwingen. Hoffentlich wird das Einfahren so gründlich sein, daß den Bondelzwarts die Luft und die Möglichkeit zur ferneren Wiederansiedlung verweigert. Jedenfalls muß mit dem Verlangen nach baldiger Herstellung der Ordnung ebenso wie mit dem Verlangen nach schneller und gründlicher Nachrichten in der Heimat Geduld geübt werden und noch einmal Geduld.

Stärkste dazu beitragen, die frohe Zuversicht in allen Kreisen nachhaltig zu festigen, daß wir Sr. Majestät binnen kurzer Zeit seines hohen Amtes in vollkommener Kraft und Frische wieder sehen werden.

Die Freisinnige Volkspartei im neuen Reichstag.

Eugen Richter sucht von Anfang an seine Stellung gegenüber der Freisinnigen Vereinigung scharf zu markieren. Er schreibt in seiner „Frl. Ztg.“:
Das Kommissionsstatut zwischen der Freisinnigen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei ist entsprechend den bisherigen Normen erneuert worden. Ebenso finden wie früher die Kooperationsklauseln zwischen der Freisinnigen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei gemeinschaftlich statt. Das Kommissionsstatut mit der Freisinnigen Vereinigung ist dagegen nur in einem eingeschränkten Umfange erneuert worden. Eine Ausdehnung des Statuts auf die Budgetkommission hat die Freisinnige Volkspartei abgelehnt wegen der gegensätzlichen Stellung, in der sich die Freisinnige Vereinigung zur Freisinnigen Volkspartei in Militär-, Marine- und Kolonialfragen befindet.
Die Freis. Volkspartei bleibt also in Wehrfragen nach wie vor oppositionell. Aber sie legt Wert darauf, gute freundschaftliche Beziehungen zu den bürgerlichen Parteien zu ihrer Rechte zu halten; denn an einer anderen Stelle heißt es:
Ueber die Präsidentenwahl und das Verhalten der Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei sind in mehreren Zeitungen unrichtige Nachrichten verbreitet. Die Fraktion der Freisinnigen Volkspartei hatte widerspruchlos beschlossen, nicht bloß für den Präsidenten Grafen Ballestrem, sondern auch für die Vizepräsidenten Grafen Stolberg und Paasch zu stimmen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. Dez. (Als Reichstagspensum) bis zu den Weihnachtstagen ist mehrfach in Aussicht genommen, daß bis zum 18. Dezember, an welchem Tage die Weihnachtstagen beginnen sollen, nur die Vorlage über das Handelsprovisorium mit England in drei Lesungen erledigt, außerdem nur noch die erste Beratung des Reichshaushaltsetats in Verbindung mit der ersten Lesung der Reichsfinanzreformvorlage vorgenommen werden soll. Anträge und Interpellationen sollen vor Weihnachten nicht zur Verhandlung gestellt werden. — Eine Sitzung des Seniorenkongress hat noch nicht stattgefunden. — Die Fraktion der Freisinnigen hat ihren bisherigen Vorstand (v. Karborff, Graf Arnim, v. Fiedemann und Gamp) wiedergewählt. Schriftführer ist wie bisher der Abgeordnete Pauli (Ober-Barmim). — Die Erhöhung der Ratifikationsbeiträge über den im Etatsentwurf für 1904 angenommenen Betrag hält die mecklenburgische Regierung für möglich, wie aus einem Reskript hervorgeht, welches unter dem 17. November an den mecklenburgischen Landtag gerichtet ist. — (Weim. Gesetzesergänzungs-geschäft im Jahre 1902) sind nach der dem Reichstag mitgeteilten Uebersicht im ganzen in Herr und Marine 277 710 Mann eingestellt worden gegen 280 521 im Vorjahre. Die Zahl der überzähligen Gebliebenen, welche im Vorjahre 13 674 betrug, hat sich auf 16 407 erhöht. Im Jahre 1902 hat sich die Zahl der Ausgehenden gegen das Vorjahr um etwa 8000 vermindert, dagegen die Zahl der vor oder nach Beginn des militärpflichtigen Wehralters, man hielt Sanddurchsuchung und die Ergebnisse waren so überwältigend, daß man Matthias Kaufmann ein Gekändnis seiner Tat ablegte und in weiterer Folge das Geständnis, daß er den Nord o Klein verübt habe. Wie furchtbar sich nicht die Folgen jenes Verfalls ereigneten; herberschütternd wäre es gewesen, wenn damals an den beiden Unschuldigen das Todesurteil vollstreckt worden wäre. Der eine Unschuldige ist ja im Gefängnis gestorben; für ihn gibt überhaupt keine Entschädigung mehr; und für die Überlebende, die unschuldig 3 Jahre im Zuchthause gesessen hat?

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. Dezember 1905.
Ueber das Befinden des Kaisers
heißt es in der Wochenschau der „Nord. Allg. Ztg.“: „Se. Maj. der Kaiser hatte den Reichskanzler Grafen v. Bülow mit der Verlesung der Thronrede beauftragt, in welcher eingangs der kaiserliche Dank allen ausgedrückt wurde, die dem Leiden des Monarchen, wie der Heilung des Leidens mit einem Anteil folgten, der dem Herzen des hohen Patienten wohlthat. In diesen warmen Worten lag zugleich eine weitere erfreuliche Bezeugung für die ganze deutsche Nation. Allgemein erblühte man in diesem kurzen Passus der Kundgebung auch die rechte Verleierung des Grundes, welcher Seine Majestät bedarf, von persönlicher Inauguration des Reichstags noch abzusehen. Gleichwie der Kaiser die sofortige Befamngabe des Berichts über die Operation verweigert, hat er auch jetzt die ärztlich aufgelegte Frist der Schonung nicht verkürzen mögen, und gerade dieser Umstand muß auf-

Tagesneuigkeiten.

— Unschuldig zum Tode verurteilt. Es muß immer ein Verbrechen durch die ganze Öffentlichkeit gehen, wenn ein unschuldig Verurteilter berichtet wird, und zumal von solchen, die die irrtümlich verhängte Strafe begehrt haben. Welche Fälle an beispielloser Steilheit hat das Urteil zur Folge gehabt! In Oesterreich kommt jetzt durch ein Geständnis aus Tageslicht, daß zwei wegen Mordes und Raubes zum Tode Verurteilte, später aber zu Zuchthaus Verurteilte völlig unschuldig gewesen sind. Es ist wiederum der verurteilte Indizienbeweis gewesen, der zur Beurteilung Unschuldiger Anlaß gegeben. Der Sachverhalt ist folgender: Im Jahre 1898 wurde in Siegersdorf in Oberösterreich eine Krämerin, Anna Kranzinger, ermordet und ein Jahr darauf sprach das Schwurgericht in Ried zwei dieses Verbrechens Angeklagte, Karl Hartel und Theresia Giesinger, schuldig und verurteilte beide zum Tode. Sie wurden zu je 20 Jahren schweren Kerkers begnadigt. Karl Hartel starb kurz nachher im Gefängnis. Frau Giesinger war am kritischen Tage spät bei nacht noch nach der Woben in dem Hausflur aufgewacht, ihre Schöße weisen einen Blutlecker. So spannt der Ansehen ein Reh um sie und in dieses wurde auch Karl Hartel verjungen, da man zu wissen glaubte, daß er zu ihr in freundschaftlichen Beziehungen gestanden sei. Der Mann der Giesinger hatte die Anzeige vom Mord an der Kranzinger erstattet. Um 12 Uhr nachts klopfte ein Mann an seine Tür. Er war sehr erregt und erklärte, er sei bis 1 1/2 Uhr abends im Gasthause gewesen, habe dann nach Hause gehen wollen, sich jedoch verirrt; er sei in einer falschen Richtung gegangen und habe endlich, als er dieses Haus erlaucht sah, sich entschlossen, hier Zutritt zu suchen. Bald nachher habe ihn Giesinger, eine keine Notwendigkeit bemerkt, aus dem Hause zu treten. Da fiel ihm auf, daß aus dem gegenüberliegenden Speicher der Frau Kranzinger, einer allein wohnenden, etwa 70-jährigen Frau, ein Blutlecker dränge. Er trat näher, blickte durch ein Loch in die Tür und sah dort die Frau auf dem Boden liegen. Sogleich alarmierte er das Dorf. Man fand die Giesinger ermordet. Es war augen-

scheinlich auch versucht worden, einen Brand zu legen. Dabei neben der Leiche stand nämlich ein Kumpfen, von dessen Flamme der Kopf der Toten bereits ergriffen war. Der Kopf wurde im Vorhause der Anna Kranzinger verübt worden sein, da sich dort Blutspuren an der Wand befanden. Der Leichnam war offenbar von dort in den Speicher gebracht worden, vielleicht in der Hoffnung, dort, wo kein Uebertrag, mit Erfolg einen alles verzehrenden Brand hervorzurufen zu können. Der Leichnam im Vorhause war abgenommen worden. Giesinger wie seine Frau waren sichtlich bemüht, gegen den Fremden (es war nicht der wirkliche Täter) den Verdacht der Täterhaft herbeizurufen. Es ergab sich indes kein Anlaß, gegen den Mann weiter einzuschreiten. Man wußte im Dorfe, daß Frau Kranzinger Sparsassenbäder besaß; sie waren verschwunden. Die Untersuchung richtete sich mit Nachdruck zunächst gegen Frau Giesinger, und zwar nur gegen sie, nicht gegen ihren Mann, weil dieser mit Erfolg geliebt machte, daß er in der Nacht bis zu der Ankunft des Fremden geschlafen habe. Die Eheleute Giesinger verkehrten viel mit Frau Kranzinger und besuchten sie häufig. In der Wohnung der Entoreiten waren von dem unbekannten Täter nur jene Baden durchsucht worden, in welchen sie Wertsachen aufbewahren pflegte. Deshalb war es bei Giesinger noch um 12 Uhr nichts hell? Frau Giesinger sagte, das komme wohl bei ihr manchmal vor. Der aufgewachte Boden in dem Hausflur miß auf eine Frau hin. Endlich zeigte ein Schuß der Frau Giesinger einen Blutlecker. Die Frau erklärte ihn mit einer natürlichen Ursache. Eine bei dem Ehepaare Giesinger vorgenommene Sanddurchsuchung ergab im übrigen nichts Verdächtiges. In diesen Verdachtsgründen gegen Frau Giesinger kamen, wie schon erwähnt, noch solche gegen Karl Hartel, der in mehr als freundschaftlichen Beziehungen zu der Erigenannten gestanden sein soll. Beide Angeklagte wurden für schuldig befunden und zum Tode verurteilt, aber, wie schon oben bemerkt, zu 20 Jahren Zuchthaus begnadigt. Ihre Schuldschuld wäre kaum aus Tageslicht gekommen, hätte man nicht bei dem wirklichen Täter ein damals geraubtes Sparsassenbuch gefunden. Darin unvorsichtiger Neben seiner Frau wurde der Verdacht auf Matthias Kaufmann und

— Der gesündeste Prophet. Die Pfändung der Häuser und Induzienanlagen des „Propheten“ John Alexander Dowie, die von drei Gläubigern erwieht wurde, brachte letzten Dienstag die ganze Aufmerksamkeit auf die Reine. Die Summe, um die es sich handelt, ist eine Bagatelle. Wohl 60 000 Dollars betragen die Forderungen, die die ungeduldigen Gläubiger dem angeblich heilreichenden Propheten nicht länger kreditieren wollten. Im ganzen soll der Herr von Zion das Rückfahre schuldig sein. Zweifellos überzogen seine Aktien diesen Betrag weit aus. In seinen Werkstätten sind hunderttausend Personen beschäftigt, der Grund und Boden der Zionstadt gehört zum größten Teil ihm, und sein Warenhaus bringt ihm enormen Reuen. Über seine geschäftlichen Erfolge waren seit dem schmachlich vertriehenen Streuzug nach New York vergessen. Der Mann, der in Zion eine Art absoluter Monarch und Prophet zugleich gewesen war, gilt seither nicht mehr für „gut“. Ja, man sprach allgemein davon, daß die Weltreise, die seine Frau und sein Sohn kürzlich angetreten haben, nur ein Vorwand war, um alles, was die Dolmetsch verflüchten konnten, in Sicherheit zu bringen. Der Prophet weilte in Chicago, als ihn die Kunde von seinem Mißgeschick erreichte. Er beteuert in problematischer Weise seine Zahlungsfähigkeit. Die ganze Nacht nach dem Unglückstag hatte er Konferenzen mit seinem Advokaten, deren Ergebnis ein Comunique war, das nach Berichten aus Chicago folgenden Wortlaut hat: „Das ist nicht Recht und Gesetz, sondern ein mitternächtlicher Einbruch! Zion hat Geld wie Heu. Ich habe nie eine

Freiwillig Eingetretene um etwa 5000 erhöht. Ent-
 weder der Verminderung der Besoldungsämter mit Militä-
 ren hat sich die Zahl der für das Heer zum Dienst ohne
 Eingestellten von 4701 im Jahre 1901 auf 4413 ver-
 z. Von der Gesamtzahl der Eingestellten entfallen auf die
 ine für 1902 10 399 gegen 11 355 im Vorjahre. Die
 der darunter aus der Landbevölkerung aus-
 wesen ist gegen das Vorjahr von 4963 auf 3756 zurück-
 gegangen.

— (Das Reichsgesetz über gewerbliche
 nderbeschäftigung), welches am 1. Januar 1904
 Kraft tritt, wird demnächst noch durch spezielle Ministerial-
 ausführungsbefimmungen für das Bundesgebiet Preußen ein-
 gehend erläutert werden.

Unterbrechung der Verjährung.

(Aus der Juristischen Rundschau des „Berl. Tageblattes“.)

Mit dem Ablauf des Jahres 1903 verjähren folgende For-
 derungen:

- 1. Die im Laufe des Jahres 1901 entstandenen Forderun-
 gen von Kaufleuten, Fabrikanten usw. für Lieferung von
 Waren, Ausführung von Arbeiten und Beforgung fremder Ge-
 schäfte, mit Einschluß der Auslagen, sofern die Leistung nicht
 für den Gewerbetreibenden des Schuldners erfolgt ist.
- 2. Die im Laufe des Jahres 1899 entstandenen Forderun-
 gen von Zinsen mit Einschluß der Amortisationsbeträge.
- 3. Die in der Zeit vom 1. Januar 1874 bis Ende des
 Jahre 1899 entstandenen Forderungen der zu 1 genannten Art,
 sofern die Leistung für den Gewerbetreibenden des Schuldners
 erfolgt ist. Forderungen dieser Art verjähren nach neuem Recht
 in drei Jahren, nach altem Recht verjähren sie erst in dreißig
 Jahren. Für die Uebergangszeit ist bestimmt, daß für die unter
 der Herrschaft des alten Rechts entstandenen Forderungen zwar
 die lange Verjährungsfrist bestehen bleibt, daß aber von der
 Einführung des neuen deutschen Rechts, dem 1. Januar 1900,
 ab nur noch die kürzere Verjährungsfrist von drei Jahren ge-
 rechnet wird, sobald für jene Forderungen die Verjährung mit
 dem Ablauf dieses Jahres nunmehr endet.

Für die Gläubiger erhebt sich nun die wichtige Frage, wie
 sie die am 31. Dezember d. J. eintretende Verjährung ihrer
 Forderungen verhindern können. Sie können dies nur dadurch,
 daß sie, wie das Gesetz sich ausdrückt, irgend einen rechtlichen
 Schritt unternehmen, welcher die Verjährung unterbricht. Diese
 Mittel, die Verjährung zu unterbrechen, sind: die Klage,
 die Zustellung eines Zahlungsbefehls, die Forderungsanmel-
 dung im Konkurs, die Aufrechnung des Anspruches im Pro-
 zesse, die Streitverkündung und die Erwirkung einer Zwangs-
 vollstreckung. Außerdem wird die Verjährung unterbrochen,
 wenn der Schuldner dem Gläubiger gegenüber
 den Anspruch anerkennt.

Betrachten wir zunächst den letzteren Fall! Die An-
 erkennung des Anspruches seitens des Schuldners kann
 geschehen durch Acknowledgment, Zinszahlung, Sicherheits-
 leistung oder in anderer Weise. Es ist nicht erforderlich, daß
 die Anerkennung schriftlich geschieht, es genügt auch eine form-
 lose, einseitige Erklärung des Schuldners dem Gläubiger gegen-
 über, daß die Schuld besteht. Als ein Anerkennnis, welches die
 Verjährung unterbricht, würde ferner folgender Fall anzusehen
 sein: Ich fordere als Schuldner einen Handwerker auf, endlich
 seine noch ausstehende Rechnung für geleistete Arbeiten zu senden,
 da mit Ablauf des Jahres die Forderungen verjähren, und ich,
 wenn ich die Rechnung nicht vorher erhalte, nicht bezahlen würde.
 Eine derartige Aufforderung bildet eine Anerkennung, welche die
 Verjährung unterbricht; ich erreiche damit also genau die ent-
 gegengesetzte Wirkung, als ich beabsichtigt hatte. Eine Ab-
 schlagszahlung des Schuldners gilt nur dann als An-
 erkennung, wenn sie deutlich erkennbar als Teilzahlung
 erfolge.

Ist eine Anerkennung der Schuld vom Schuldner nicht zu
 erlangen, so muß der Gläubiger zu einem der übrigen Mittel
 greifen, um die Verjährung zu unterbrechen. Das verhältnis-
 mäßig einfachste und rascheste Mittel ist die Zustellung eines
 Zahlungsbefehls. Dieser unterbricht die Verjährung
 oder nicht dauernd, sondern nur so lange, wie der Zahlungs-
 befehl die Wirkung der Rechtshängigkeit besitzt. Ist diese
 Wirkung erloschen, so gilt die Unterbrechung der Verjährung
 durch den Zahlungsbefehl als überhaupt niemals erfolgt. Die
 Wirkungen der Rechtshängigkeit erlöschen aber auf Grund der
 Vollstreckungsordnung, wenn im Falle eines Widerspruches des
 Schuldners gegen den Zahlungsbefehl der Gläubiger die Klage
 nicht binnen sechs Monaten ange stellt hat. Ebenso erlöschen die
 Wirkungen der Rechtshängigkeit, wenn der
 Gläubiger, im Falle der Schuldner keinen Widerspruch erhoben

hat, nicht binnen sechs Monaten die Erteilung des Voll-
 streckungsbefehles nachgesucht hat.

Zweitens kann man die Verjährung unterbrechen durch
 Klageerhebung. Eine Klage gilt in der Regel mit dem
 Augenblicke als erhoben, in welchem dem Beklagten die Klage-
 schrift zuge stellt ist. Die Klageerhebung unterbricht die Ver-
 jäh rung zunächst auf so lange Zeit, wie der Prozeß dauert. Er-
 geht eine rechtskräftige Verurteilung des Schuld-
 ners, so ist von diesem Augenblicke ab die Forderung auf
 eine ganz neue Basis gestellt. Selbst wenn sie früher einer
 kurzen Verjährung von zwei oder vier Jahren unterlag, unter-
 liegt sie jetzt nur noch der dreißigjährigen
 Verjährung. Endigt der Prozeß dagegen mit der Ab-
 weisung des Klägers, so hat nichtsdestoweniger der Prozeß die
 Verjährung unterbrochen, und es beginnt mit der Rechtskraft
 des Urteils eine neue Verjährungsfrist von der früheren
 Länge zu laufen. Gerät der Prozeß ohne Urteil in Still-
 stand, zum Beispiel infolge einer Vereidung der Parteien
 oder dadurch, daß er nicht betrieben wird, so endigt die Unter-
 brechung mit der letzten Prozeßhandlung der Parteien oder des
 Gerichtes. Von diesem Momente ab beginnt eine neue Ver-
 jäh rung von der früheren Länge, also von zwei oder vier Jahren,
 die aber dadurch von neuem unterbrochen wird, daß eine der
 Parteien den Prozeß weiter betreibt. Wie wir beim Zahlungs-
 befehle gesehen haben, daß unter Umständen die Unterbrechung
 der Verjährung als nicht erfolgt gilt, so gibt es auch bei der
 Klage diese Möglichkeit. Die Unterbrechung durch Klageerhebung
 gilt nämlich als nicht erfolgt, wenn die Klage
 zurückgezogen oder durch ein Urteil rechtskräftig abge-
 wiesen wird, welches nicht in der Sache selbst entscheidet, zum
 Beispiel Abweisung des Klägers wegen Unzuständigkeit des
 Gerichtes. Im übrigen ist also die Wirkung der Klageerhebung
 die, daß die bisher verstrichene Verjährungsfrist gar nicht gerechnet
 wird, daß während der Dauer des Prozesses eine weitere Ver-
 jäh rungsfrist nicht läuft, und daß erst von der Beendigung des
 Prozesses an wieder eine Verjährungsfrist von neuem zu laufen
 beginnt, welche, wie oben gezeigt, je nach dem Ausfall des
 Urteils entweder von der früheren Länge ist oder eine dreißig-
 jährige Frist bildet.

Es gibt nun noch zwei weitere prozessuale Mittel, um eine
 Verjährung zu unterbrechen. Das eine setzt voraus, daß der
 Schuldner, gegen den ich eine Forderung habe, seinerseits gegen
 mich eine Klage anstrengt, und daß ich in diesem Prozeß, in
 dem ich der Beklagte bin, dem Kläger im Wege der Aufrech-
 nung meine Gegenforderung entgegenstelle. Natürlich kann
 man nicht jede Gegenforderung einem Kläger im Prozeß aufre-
 chnen, vielmehr muß meine Gegenforderung mit der Forderung
 des Gegners gleichartig sein, das heißt, in der Regel auf
 Geld gehen. Ferner muß meine Forderung auch bereits
 fällig sein. Liegen diese Voraussetzungen vor, so geschieht
 die Aufrechnung einfach durch die Erklärung, daß ich eine Gegen-
 forderung habe und diese gegen den Kläger aufrechne. Durch
 diese Erklärung ist die Verjährung meines Anspruches unter-
 brochen, und zwar dauert die Unterbrechung fort, bis der Prozeß
 rechtskräftig entschieden ist. Erkennt der Richter die Aufrech-
 nung als berechtigt an, dann sind meine Forderung und die
 des Gegners insoweit getilgt, als ihr Betrag sich deckt, und es
 kann ferner natürlich eine Verjährung keine Rolle mehr spielen.
 Erkennt dagegen der Richter die Aufrechnung nicht an, so kommt
 die Unterbrechung zur Geltung, nämlich sie dauert noch nach
 rechtskräftiger Beendigung des Prozesses fort, ich muß jedoch
 binnen sechs Monaten nach Beendigung dieses Prozesses Klage
 aus meinem Ansprüche erheben, den ich im Vor-
 prozeß zur Aufrechnung gestellt hatte, widrigenfalls die Auf-
 rechnung als nicht erfolgt gilt.

Der zweite prozessuale Akt, der zur Unterbrechung einer
 Verjährung dienen kann, ist die Streitverkündung. Unter
 Streitverkündung versteht man die Anzeige von einem
 schwebenden Rechtsstreit seitens einer Prozeßpartei an einen
 am Prozesse nicht beteiligten Dritten, um ihn zur Teilnahme
 an dem Rechtsstreit zu veranlassen. Habe ich zum Beispiel
 von irgend jemandem ein Pferd gekauft, und ein Dritter be-
 hauptet, daß ihm das Pferd gehöre und ihm nur gestohlen
 sei, und dieser Dritte verklagt mich auf Herausgabe des
 Pferdes, dann kann ich meinem Verkäufer zur Wahrung meines
 eventuellen Regressanspruches gegen ihn davon Anzeige machen,
 daß ich verklagt bin, und ihn auffordern, an diesem Prozesse
 teilzunehmen und mir als Nebenintendant beizutreten. Diese
 Aufforderung ist eben die Streitverkündung. Dieselbe unter-
 bricht die Verjährung meines Regressanspruches gegenüber
 meinem Verkäufer, gleichviel ob mein Verkäufer auf diese
 Streitverkündung reagiert oder nicht. Die Unterbrechung der
 Verjährung dauert auch hier nur bis zu sechs Monaten nach
 Beendigung des Prozesses und gilt als nicht erfolgt, wenn ich

hypothek genommen, weder auf ein Haus noch auf eine Fabrik.
 Wenn Sie mir 25 Millionen für die Hauptstadt bieten, ist sie mir
 nicht feil. Außerdem habe ich in Papieren ein Vermögen von zwei
 Millionen Dollars. Die Schulden von Zion machen höchstens ein
 Fünftel oder gar nur ein Zwanzigstel seines gesamten Wertes
 aus. Ein Teil anderer Gläubiger ist gestern befriedigt worden, und
 der Rest wird auch zu seinem Geld kommen. Wir leiden nur momentan
 infolge einer beispiellosen Expansion. Kein einziges Haus steht in
 Zion leer. Alles arbeitet, und jeder Arbeiter und Arbeitsmann ist
 voll beschäftigt worden. Daß ich Geld unterschlagen haben soll, das ist
 absurd. Meine Frau und mein Sohn, die sich jetzt auf einer Reise um
 die Erde befinden, haben Retourbillets, und sie haben nicht mehr
 Geld mitgenommen, als sie für ein Jahr an Reisekosten brauchen.
 Auch ich beabsichtige, eine Reise um die Welt zu machen. Am 30.
 Juni bin ich aber wieder zurück. Die augenblicklichen Verlegenheiten
 werden Zion keinen Schaden zufügen.“ Auch ohne ein prosaisches
 Gemüt ist leicht daraus zu sehen, was die Gläubiger zu diesen Refe-
 renzen des Propheten sagen werden.

— **Leere Wahlkreise.** „Nichts ist dauernd als der Wechsel“ auch
 in der Stimmung der Wähler, die ihre Erfordernisse bald durchfallen
 lassen, um sie nach einiger Zeit wieder auf den Schild des allgemeinen
 Wahlrechts zu erheben. Aber auch von dieser Regier gibt es Nachrichten.
 Die Wahlgeschichte des Reichstags, die in 1-2 Heften für jeden Wahl-
 kreis — eine Neuauflage ganz im Sinne Josephs Reichners — das
 seinen Namen tragende Kurios schwarz-weiß-rote Reichstagsbüchlein
 enthält, zeigt u. a., daß 54 Wahlkreise dem Zentrum seit dessen Ver-
 stehen tren geliehen sind; ebenso haben die Polen seit 1887 ununter-
 brochen 11 Wahlkreise inne, beglichen ihr einziges Mandat die
 Dänen. Der Freisinn hat seit 1887 Berlin I und Pagen im händigen
 Weid, die Konservativen haben von den 4 Sigen, die ihnen seit 1887
 stets erhalten geblieben waren, bei der letzten Wahl 2 an die anti-
 semitische Gruppe des deutschen Volkstums abgetreten, ebenso ver-
 lassen die Nationalisten 2 ihrer Ältesten Sitze zum ersten Male an
 andere Parteien, während 7 ihrer Wahlkreise noch keiner andern

Partei hold waren. Wertwändig ist, daß einer dieser Wahlkreise,
 Aargau, seit 1871 stets von einem Professor vertreten ist. Die
 anderen Wahlkreise namentlich anzugeben, würde zu weit führen; wir
 müssen da auf das von Hermann Hilger, Kürschners Nachf., her-
 ausgegebene, mit den Wählern sämtlicher Abgeordneter geschmückte
 biographisch-statistische Handbuch „Deutscher Reichstag 1903“ (Her-
 mann Hilger Verlag, Berlin W. 9) verweisen, das für den äußerst
 billigen Preis von 50 Pfennig auf 477 Seiten eine Fülle der
 interessantesten Personalien, Daten, Tabellen und Notizen enthält.

— **Neuer Postdienst beim Kaiser und im königlichen Schloße**
 werden von amtlicher Seite u. a. folgende Mitteilungen gemacht:
 Der Dienstbetrieb des Kabinettspostamtes erstreckt sich auf die Be-
 arbeitung der Postsendungen des kaiserlichen Hofes und gewisser
 hoher Behörden. Dieses Postamt ist dem Oberpostdirektor unmittel-
 bar untergeordnet. Zur Zeit besteht das Personal aus vier Beamten
 und sechs Unterbeamten, sogenannten Kabinettsbriefträgern. Der
 älteste Beamte hat die Vorstehergeschäfte wahrzunehmen. Der Dienst
 läuft Tag und Nacht. Einen besonders wichtigen Dienstzweig des
 Kabinetts-Postamtes bildet die Abfertigung der Postkuriere. Bei
 Reisen des Kaisers werden die Postkassen des Monarchen und des
 Hofes durch besondere Postkuriere zwischen Berlin und dem je-
 weiligen Postlager befördert. Ferner erhalten die gesandtschaftlichen
 Sendungen unter bestimmten Voraussetzungen im Inlande Beför-
 derung durch besondere Postbegleiter. Dieser Postkuriere dient wird
 von dem Unterbeamtenpersonal des Kabinettspostamtes wahrgen-
 nommen. Befindet sich der Kaiser auf Reisen, so wird in der Regel
 täglich ein Kurier abgesandt. Wenn der Hof sich in Berlin befindet, ist
 im königlichen Schloße eine Betriebsstelle eingerichtet. Sie bildet eine
 Zweigstelle des Kabinettspostamtes und hat in der Zeit von 7 Uhr
 bis 10 Uhr die Beförderung sämtlicher Postsendungen an die Bewohner
 des königlichen Schloßes zu vermitteln. Postverzeichnisse an diese zu
 verkaufen und die Sendungen, die durch den Briefkasten eingeliefert
 werden, dem Briefpostamt zu überweisen. Das Personal des „Schloß-
 postamtes“ besteht aus zwei Beamten der Postverwaltung und zwei

nicht innerhalb dieses Zeitraumes die Regreßklage gegen meinen
 Verkäufer ange stellt habe.

Schließlich gibt es noch zwei andere Wege, eine Ver-
 jäh rung zu unterbrechen. Zunächst durch Anmeldung des
 Anspruches im Konkurs. Es muß jedoch bei der An-
 meldung Betrag und Grund der Forderung angegeben werden.
 Die Unterbrechung durch Anmeldung im Konkurs dauert bis
 zur Beendigung des Konkurses. Ferner kann die Verjährung
 noch unterbrochen werden durch Vornahme einer Vollstreckungs-
 handlung. Soweit die Zwangsvollstreckung den Gerichten zu-
 gewiesen ist, zum Beispiel bei der Pfändung von Forderungen,
 wird die Verjährung bereits dadurch unterbrochen, daß ich beim
 Gerichte den Antrag auf Zwangsvollstreckung stelle. Die Unter-
 brechung durch eine Zwangsvollstreckung dauert jedoch nicht über
 die Vornahme dieses Aktes hinaus, die neue Verjährung beginnt
 sofort mit der Beendigung des letzten Vollstreckungsaktes. Wird
 die Zwangsvollstreckung auf meinen eigenen Antrag wieder auf-
 gehoben, oder wegen Mangels der gesetzlichen Voraussetzungen,
 so gilt die Unterbrechung als nicht erfolgt. Wird die Voll-
 streckung dagegen aus anderen Gründen wieder aufgehoben, zum
 Beispiel gegen Sicherheitsleistung, so berührt dies die Unter-
 brechung der Verjährung nicht.

Diese Auseinandersetzungen zeigen, daß es keineswegs ein
 einfaches Schema ist, durch welches man die Verjährung seiner
 Forderungen unterbrechen kann, und es ist nur dringend zu
 empfehlen, alle Schritte, welche man in dieser Beziehung tun
 will, nicht bis zum letzten Augenblicke aufzuschieben, sondern
 rechtzeitig zu unternehmen, da alle diese Wege immerhin
 eine gewisse Zeit erfordern, und gerade zum Schluß des Jahres
 die Gerichte mit derartigen Anträgen überhäuft sind. Jeden-
 falls ist zu betonen, daß die Verjährung auf seinen Fall durch
 die Uebersendung von Rechnungen oder Mahnschreiben unter-
 brochen wird.

Dr. jur. E. Grützien.

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 5. Dezember 1903.

* **Finanzassistenten-Prüfung.** Auf Grund der im Monat
 November d. J. stattgehabten Finanzassistentenprüfung sind in nach-
 stehender Reihenfolge unter die Zahl der Finanzassistenten aufge-
 nommen worden: Heinrich Mann von Teier, Paul Wehrle von
 Karlsruhe, Alfred Weidlich von Bensdorf, Theodor Vogel von Karlsruhe,
 Adolf Pfisterer von Vaterjon (Amerika), Ludwig Schuhmann
 von Heidesheim, August Rehdach von Karlsruhe, Franz Herrmann
 von Sieg, Karl Deuf von Freiburg, Karl Köhl von Odenbach, Jakob
 Hildenbrand von Weiler (Raut Sinsheim), Theodor Raud von
 Sandeier, Karl Kägel von Ströhlgen, Peter Stahl von Ebingen,
 Heinrich Landes von Dühren, Rudolf Adenheil von Oos, Emil
 Schneider von Hirschbach, Alfred Reiser von Mannheim, Karl Gög
 von Ottersdorf, Karl Kemmerer von Hardeim, Ludwig Widel von
 Freiburg, Gustav Längle von Sedensheim, Karl Schäfer von Karlsruhe,
 Ernst Borell von Friedrichsdorf, Johann Berger von Villingen,
 Alfred Hebling von Freiburg, Hermann Gänger von Eppingen,
 Eduard Wänzel von Glashofen, Hugo Brojmer von Gottmadingen,
 Verthold Rod von Gottenheim, Fritz Schifferer von Mehlis, Hugo
 Weder von Freiburg i. B., Franz Sommer von Mauer, Otto Auer
 von Freiburg, Ernst Woy von Sandweiler, Heinrich Weis von Hets-
 tingen, Theodor Herzog von Rahmt, Wilhelm Sinner von Heber-
 lingen a. S., Gustav Hartmann von Berthelm, Adolf Hofmann von
 Otterburken, Leopold Heinrich von Karlsruhe, Albert Hägel von
 Bensdorf, Ernst Buge von Freiburg i. B., Karl Knopf von Reih
 (Baden), Valentin Walter von Waldstadt, * Edmund Lehmann von
 Oberharmerbach, Ernst Wippermann von Freiburg, Leo Jung von
 Obermühlbach, Josef Watter von Speyer, Anton Dunger von Meis-
 genheim, Edwin Höfer von Karlsruhe, Max Reuner von Gerolshausen,
 Ernst Weis von Baden, * Arthur Hüner von Dettighofen, Josef
 Aul von Wetzendorf, Gustav Wudenmayer von Reule (Schwarze),
 Die mit * bezeichneten Kandidaten haben auch eine Prüfung in der
 französischen Sprache abgelegt und bestanden.

* **Pressenachricht.** Hingen und Wehrheim sind gegen
 die einfache Sprechstuhlgelöhne von 50 Pf. zum Sprechverehr mit
 Rannheim vom 10. an zugelassen.

* **Familienabend der evangelischen Gemeinde.** Der gestern abend
 vom Evangelischen Bund veranstaltete Familienabend erfreute sich
 eines überaus zahlreichen Besuches seitens der hiesigen evangelischen
 Bevölkerung, so daß die Räumlichkeiten des „Rathhauses“ bis auf den
 letzten Nag gefüllt waren. Diese Familienabende werden von der
 hiesigen Gemeinde stets mit großer Freude begrüßt, denn sie bieten in
 erster Linie die beste Gelegenheit zu einem engeren Zusammenhänge
 der Protestanten. Was nun den gestrigen Familienabend anbetrifft,
 so fand derselbe auf einem besonders künstlerischen Niveau. In an-
 ererkennenswerter Weise wirkten Frau Dr. Vertha Seubert und
 Frln. Marie Reuthe, sowie Frau Fabrikant Martha Reuther
 und Herr Friedrich Reuther an der Bereicherung des Abends
 durch Vortrag einiger herrlicher Lieder mit. Auch der Kirchens-
 chor der Friedenskirche sowie der Posaunenchor des evange-
 lischen Männer- und Jungmännervereins trugen durch ihre stimmungsvollen
 Darbietungen, die von großem Fleiß und Können zeugten, sehr viel zu

Amtsdienern des Oberhofmarschallamtes. Die Letzteren bestellen die
 Sendungen an die Bewohner des Schloßes. Die durch den Brief-
 kasten angelieferten Sendungen sind durch die Beamten einem Kasten
 leiter des Briefpostamtes zu übergeben. Während der Nacht sind die
 eingehenden Telegramme und eiligen Sendungen an den in der
 Stadtküche stationierten Schloßkuchner abzuliefern.

— **Die Tragödie eines Denkers** erzählt der „Gaulois“: Der
 Name des Scharfrichters der Revolutionszeiten, Edwin Francis
 Davis, wird von allen seinen Mitbürgern mit Schrecken genannt.
 Er ist 55 Jahre alt, erscheint aber wie ein Siebziger, so sehr laßt
 der offensichtliche Mord auf ihm. Wenn er in einer Strafe Remo-
 crscheint, scheint er erschreckt zu fliehen. Der Hof, dessen Gegen-
 stand er ist, treibt ihn zur Wille an, um den gegen ihn gerichteten
 Forderungen und den zornigen Wästen zu erliegen. Jeder weiß sehr gut,
 daß dieser Greis mit dem schwarzen Handtuche der modernen Denker
 ist, der sich zur elektrischen Hinrichtung ins Gefängnis begibt. Seit
 14 Jahren ist das Hängen durch die elektrische Hinrichtung ersetzt
 worden, und seit dieser Zeit hat Davis 176 Männer und 3 Frauen
 hingerichtet. Für jede Hinrichtung erhält er 600 M.; aber man
 überläßt den Diener, der den Lebeltüter hinrichtet, der Schande,
 während doch die Justiz es war, die ihm das Mittel verleiht. Das
 Gefühl sagt über die Vogt, alle Amerikaner empfinden eine tiefe
 Abneigung gegen ihn. Wenn Davis den Korridor, der zum Saal
 der Hinrichtung führt, betritt, so ist er eine Beute der schrecklichen
 Blicke der vor dem Gefängnis stehenden Menge, deren Schreie bis
 zu ihm dringen. Er weiß, daß nur die tiefen Wunden ihm davor
 schützen, massakriert zu werden, und er fühlt eine schreckliche Angst.
 Er fürchtet aber nicht nur die heulende und tobende Menge, sondern
 auch die Rache von jenseits des Grabes quält ihn. Wenn er den
 Unglücklichen mit Namen am Kopf, an den Armen und Beinen fest-
 bindet und unbewußt macht, erinnert er sich an eine der ersten
 elektrischen Hinrichtungen. Diese Szene, der Alp seiner Nächte, hat
 seine Haare frühzeitig gelichtet und Schreden in sein Gesicht ge-
 bracht. Der Struwwelpeter hatte bis zum letzten Augenblicke ge-
 glaubt, seine große Jugend würde ihn retten. Vor den

dem Gelingen des Abends bei. Als Festredner war Herr Dr. Kie b e r g a l l, Privatdozent an der theologischen Fakultät Heidelberg, gewonnen worden. Diefem Herrn geht der Ruf eines tüchtigen Redners voraus. Seine Ausführungen wackeln auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck. Mit dem Postamentor: „Hoch ist Euch auf“, wurde der Abend eröffnet. Dieses prächtige Tongemälde verfehle die Anwesenden in eine weiche Stimmung. Der Kirchenchor der Friedenskirche, welcher 100 Personen stark ist, trug sodann die schwebende aber sehr dankenswerte Choral-Motette von D. O. Engel einbrudvoll und mit größter Stimmeneinheit vor. Darauf begrüßte der Vorsitzende des hiesigen Evangelischen Bundes, Herr Stadtpfarrer Simon, die Anwesenden und sprach seine Freude über den zahlreichen Besuch des Familienabends aus. In der Person, die zur Verkörperung des Abends mitwirkten, herrscht im Namen des Evangel. Bundes dankt, wie er auf die Ziele und Bestrebungen des Bundes hin, dabei betonend, daß dieser niemals Streit suche und auch kein Störenfried sei, wie vielfach behauptet werde. Der Bund werde aber, wenn die Güter der Reformation angegriffen werden, auf der Wacht stehen und zu kämpfen wissen, wenn es notwendig ist. Herr Stadtpfarrer Simon schloß seine Ausführungen mit dem Wunsch, daß der Abend allen Anwesenden recht schön und in Erinnerung bleibende Stunden bringe möge. Frau Dr. S. Seubert, welche über eine sehr langvolle Stimme verfügt, erfreute die Anwesenden durch den herrlichen Vortrag dreier Lieder. Frau Fabrikant Martha Neuthe r führte in bester Weise den Klavierpart durch und Herr Friedrich Neuthe r begleitete bei dem „Spielmann“ von Hildach mit der Violine. Die Lieder waren ernst und heiteren Inhalts und gefielen den Anwesenden so gut, daß sich die Künstler zu Dreingaben entschließen mußten. Sehr anerkenntniswerte Leistungen waren auch die Duette von Frau Dr. S. Seubert und Frau M. Neuthe r. In klarer, überzeugender Weise vertrat die Frau Neuthe r die Rolle der Frau. In ihrer überaus schönen und heiteren Sprache wurde von der über 1000 Personen zählenden Festversammlung die Rede gehalten. In der Rede wurde die Rede gehalten, ein erhabener, tiefgreifender Moment, der alle Anwesenden bis auf das Herz ergrieff. Mit dem Postamentor „Preis und Andeutung“ nahm der in allen Teilen sehr erbaulich verlaufene Familienabend sein Ende. Bedauern müssen wir nur, daß so viele Gemeindeglieder wegen Platzmangel den Saal verlassen mußten. Es wäre nur zu wünschen, daß man dem Plane der Erbauung eines evangelischen Vereinshauses recht bald näher tritt.

Gartenbau- und Haushaltungsschule in Schwetzingen. Es ist bekannt, welche glänzende Entwicklung die Großherzogin Luise-Haushaltungsschule in Baden-Baden genommen hat, die vor bald 12 Jahren von Ihrer königlichen Hoheit für Mädchen der gebildeten Stände gegründet wurde und Eigentum der Landesfürstin ist. Infolge der in jeder Hinsicht vorzüglichen Leitung, Organisation und Ausübung hat sich das Institut von Anfang an ausnahmslos und fern eines außerordentlich regen, sich stets steigenden Zuspruchs erfreut und sich als ausgezeichnete Lehr- und Erziehungsanstalt erwiesen. Es ist bald nach allgemeinem Urteile im ganzen Lande und weit über dessen Grenzen hinaus als Musteranstalt galt. Es ist angebracht dieser Tatsache wohl begreiflich, daß die Räume der Großherzogin Luise-Haushaltungsschule schon seit langem nicht mehr ausreichen, um den alljährlich zahlreich einlaufenden und oft sich wiederholenden Anmeldungen entsprechen zu können. Da auch die bereits bestehende Filiale der Schule den vielen Anfragen nicht in vollem Maße gerecht zu werden vermag, so wird nunmehr beabsichtigt, eine zweite Filiale für den jetzt weitaus Sommerkurs einzurichten, und zwar soll zur Ausführung dieses Vorhabens ein zum Schwetzingen Schloß gehöriges Gebäude verwendet werden. Inmitten des großen Schwetzingen Parkes gelegen, sind in einem dem vorliegenden Zwecke angepassten Hause die Haupt-Erfordernisse vereinigt, welche in Baden erfahrungsgemäß in der Großherzogin Luise-Haushaltungsschule sich bewährt haben. Lehr- und Unterrichtsmittel, Zeiterteilung, Lehrmethode u. s. w. werden sich denjenigen in Baden anschließen. Diefelben erzieherischen Grundzüge werden auch hier erhalten; an Stelle des Handarbeitsunterrichtes soll, oft gewünschten Wünschen entsprechend, Beschäftigung im Garten treten und in der Pflege des Gartens, Blumenzucht und in Behandlung des Schnees, besonders des Spalierobstes Anleitung erteilt und hierdurch viel Aufenthalt in freier Luft erzielt werden. Hieran wird sich Unterricht in Naturkunde reihen. Zweifelslos wird eben, wie das

Herzen und Augen band ihn der Herr, und nun erhalte das Bewußtsein seines unvermeidlichen Schicksals den Sämling. Er lag nur noch den Feinen Kreis, in dessen Gefäß sich nicht regte und der seine Arbeit fortsetzte, um ihn in den Tod zu führen. In dem Augenblick, in dem die Hand des Herrers sich hob, um das Zeichen zu geben, ließ der Herr, dessen Augen mit Blut unterlaufen waren, ein heiliges Nimmeln hören: „Ich werde Dich wiedersehen!“ Im nächsten Augenblick lebte der junge Waise nicht mehr, aber wenn David das Gefängnis betritt, sieht er das Gespenst wieder. . . Der Herr beschließt sich mit der Bewußtsein seines Schicksals, so weit seine großen Kenntnisse in der Elektrizität es ihm erlauben. Das Geheimnis, wie man den Strom sofort durch den Körper des Verurteilten laufen läßt, um ihn in der ersten Sekunde schmerzlos zu töten, vorzutun er niemand an und trägt es in seinem schwarzen Handtuch. Man wollte es ihm für 40 000 A abkaufen; nach der ersten Erscheinung des Gespenstes hätte er beinahe eingewilligt, aber dann überlegte er es sich wieder und entzog sich allen Verhandlungen. Er wechselte häufig die Wohnung, und wenn eine elektrische Einrichtung stattfinden soll, weiß niemand, wo der Herr zu hofen ist; aber er läßt nie auf sich warten, sondern stellt sich im verhängnisvollen Augenblick ein, verrichtet seine Arbeit, freudig das Honorar ein und verschwindet wieder. Er weiß, daß Tausende ihn bedrohen, sie geben es ihm durch anonyme Briefe kund, und er hält dies nicht für leere Drohungen. Seit dem 1. Januar 1889, dem Datum der ersten elektrischen Hinrichtung, reist er nur nachts. Zur selben Frau kennt seinen Aufenthaltsort und würde diesen nur im äußersten Falle sagen. Sind sie zusammen, so sind beide schweigend. David öffnet nie den Mund, spricht mit niemand, empfängt keinen Besucher, wer es auch sei. Er lebt als Einsiedler. Kein Handwerker betritt sein Haus, er ist sein eigener Tischler, Schlosser und Maurer und stellt sein Feld ohne Hilfe. Der Herr kehrt nicht aus Wien zurück. In Springfield, Long Island, beschäftigt er sich in seinen Museen mit seinen Vienenweben und hängt mit vierhundert Vienen an den Dächern. . . Sein Ehrgeiz ist es, einen Stuhl für die elektrische Hinrichtung zu bauen, auf dem der Verurteilte nicht erst festgebunden wird, so daß die Hinrichtung ohne Anwesenheit des Herrers vor sich geht. Wenn er diesen Plan vorbringt, so will er sich von der Welt zurückziehen, nur seinen Vienen leben, und dann hofft er von dem Gespenst des Jünglings nicht mehr bedrängt zu werden. . .

Stammintuit in Baden-Baden, auch die Filiale in Schwetzingen eine sehr feierliche Tätigkeit entfalten, so daß der Besuch dieser neuen Schule namentlich solchen Mädchen, die aus gesundheitlichen Rücksichten viel Aufenthalt und Bewegung in freier Luft genießen sollen, nur wärmend und angelegentlich empfohlen werden kann.

Wannheimer Liedertafel. Die zweite Bierprobe, die gestern abend im Saale des Vereinshauses stattfand und trotz des „silbernen Sonntag“ zahlreich besucht war — auch Herr Oberbürgermeister Bed mochte derselben bei — war infolgedessen von ganz besonderer Bedeutung, als bei diesem Anlasse einem hochachteten und beliebten aktiven Mitgliede, Herrn Hauptlehrer August Reimuth, der für 25 Jahre aktive Mitgliedschaft gekürzte goldene Sängerringe nebst Ehrendiplom überreicht wurde. Der zweite Vorsitzende, Herr Direktor Feinr. Fischlinger, feierte in seiner Ansprache die vielen und vielfachen Verdienste des Jubilars um die Liedertafel, dankte dem gewissenhaften Sangesbruder für seine der Liedertafel allezeit bewiesene Treue und Ausdauer und brachte ein Hoch auf den Jubilars aus. Nachdem die Aktiven den Sängerringe sprach gesungen hatten, dankte Herr Reimuth für die ihm gespendeten anerkenntnischen Worte seiner aktiven Tätigkeit, ver sprach auch fernherhin, seine Treue der Liedertafel bewahren und das ihm übergebene äußere Zeichen treuer Sängerbildung allezeit hoch in Ehren halten zu wollen. Mit einem Hoch auf das Wahnen, Wähen und Gedeihen der Liedertafel schloß der Jubilars seine Ansprache. In gewohnter Weise brachte das Programm des Abends mehrere Chorlieder, Vorträge der Hauskapelle, eine humoristische Szene und Couplets. Und wenn wir noch hinzufügen, daß die Herren G. Rischow und Jakob Gerold mit ihren prächtigen Solovorträgen mehr Beifallsstürme hervorriefen, so ist wohl zu verstehen, daß der herrliche Abend ein sehr gemächlicher war und die Besucher der Bierprobe in animierte Stimmung versetzte.

Der Wannheimer Sängerkreis hielt am vergangenen Sonntag in der Räumern der „Anstalt“ sein diesjähriges (letzte) Stiftungsfest ab, das in allen seinen Einzelheiten einen dem Ansehen des Vereins durchaus würdigen Verlauf nahm. Der Verein verfügte über ein ausgezeichnetes Stimmmaterial von nahezu 70 Sängern, welche unter der umsichtigen, verständigen Leitung ihres Dirigenten, Herrn Gustav Neuthe r, nur absolut einwandfreie Darbietungen brachte. Als erste Nummer eröffnete das Programm der Jodelschöre „Das heimliche Lied“, mit welchem der Verein auf dem Gesangsweitzreit in Bad Nauheim folgenden Jahres Konkurrenz den zweiten Preis errang. In den darauffolgenden Liedern im Vollton hat sich der Verein so recht in die Herzen der Zuhörer hineingefunden und war auch der Beifall am Schluß einer jeden Nummer ein wirklich wohlverdienter. Besonders gefielen die Chöre „In einem hübschen Grunde“ von Gluck, „Mein Heimatort“ von Kern, sowie das „Wagnersche Variationsstück“. Als Schlussnummer sang der Verein die durchaus nicht leichte, aber sehr dankbare „Waldese am Rhein“ von Sturm, in welcher lehrreicher Chor das prächtige Stimmmaterial so recht zur Geltung kam. Als Solisten traten auf Fräulein Lina Weber aus Karlsruhe, welche mit schöner Sopranstimme Lieder von Schubert, Hildach, Rosner u. s. w. sehr beifalls würdig wiedergab, Herr Ludwig Diehl, Vereinsmitglied, sang in prächtiger Weise Tenorsoli und fand viel Beifall. So hat also auch in seinem diesjährigen Konzert der Wannheimer Sängerkreis wiederum bewiesen, daß er auch fernherhin beufen ist, einen ersten Platz unter den Wannheimer Gesangsvereinen einzunehmen.

Im Kaufmännischen Verein, der am Samstag abend im Saale des Apollotheaters einen Unterhaltungsabend veranstaltete, herrschte eitel Lust und Freude. Der Saal war dicht besetzt, nicht minder die Galerie und trotzdem mußten sich noch viele mit einem bescheidenen Stehplatz begnügen. Man konnte in diesen dichtgefüllten Räumern nicht anders als wieder an den belamten Apfel zu denken, der nicht mehr zur Erde konnte. In dem großen Jubelruf des Familienabends mag nicht zuletzt das vorzügliche Programm Schuld tragen, das der Verein diesmal aufgestellt hatte. Die Vortragsfolge gliederte sich die Hälfte aller unserer Theatermitglieder auf. Hier sind sie: die Damen Kattner, Koller, Mad. S. Sanden und Willels und die Herren Ausfelder, Eichrodt, Pecht, Kallenberger, Köhler, Neumann-Goddy und Sieder. Diese im Verein brachten in bester Weise den famosen Jodelschören Schwan „Seltner“ zur Aufführung, wie sie früher das bekannte Kochschische Rauberville „Guten Morgen, Herr Fischer“ in entzückender Weise über die Bretter des Apollotheaters lustig wandeln ließen. Hier fertigte die Regie des Herrn H. H. H. für eine gediegene Wiedergabe, wie auch seine Regie im erdennannten Theaterstück eine ganz vorzügliche war. Die unschätzbare Leitung der Vorträge, „Guten Morgen, Herr Fischer“ lag in Händen des Herrn Hofmusikdirektors Friedrich Gellert, der sich trefflich am Dirigentenposten bewährte. Seine feinsinnige Begleitung der einzelnen Vorträge war nicht minder anerkenntniswert. Mit mehreren warm empfundenen Liedern für Mezzosopran wartete unsere beliebte Opernsängerin Fel. Köhler auf, die wie Herr Sieder, welcher mehrere Lieder und den Wädelerschen Gesangsduo in ganz prächtiger Weise bei, durch stimmungsvolle Hervortritte zu Zugaben genützt wurde. Herr Neumann-Goddy hielt als Humorist vom Basar noch in gutem Angedenken, auch am Samstag gab er wieder treffliche Reden der löstlichsten Humors. Den Komiker Kallenberger kennt gewiß jedermann in Wannheim, sodas es eigentlich Eulen nach Athen schiffen ließe, wollte man hier auf die ausgearbeitete Komik des Herrn besonders aufmerksam machen. Fel. Willels Deklamationen haben von jeher immer einen besonders Genuß bereitet, ihr geistvoller und wichtiger Vortrag entzückte auch am Samstag wieder. Das humoristische Quartett in Wannheimer Mundart „Unser Elektrisch“, das die Herren G. H. Köhler, Kallenberger und Neumann-Goddy sangen, rief allgemeine Heiterkeit hervor; Dichter und Komponist, die Herren Jakob Strauß und Hermann Gellert wurden mit Hervorruhen bedacht. Nach Abwicklung dieses vorzüglichen und abwechselungsreichen Programms trat die holde Tarygöttin in ihrer Rechte, die die Anwesenden zusammenhielt, bis Müdigkeit auch sie übermannte.

Konzerte im Hofgarten bilden an Sonntagen, wie lobend gesagt werden muß, in letzter Zeit die Regel. Die Hofgarten-Kommission ist eifrig bemüht, durch Vererbung der unterrichtlichen Anstalten den hiesigen Konzertsuchenden angenehme Abwechslung zu bieten. Auch am geistigen Sonntag konzertierte wiederum eine auswärtige Kapelle, diesmal die Kapelle des Reg. Bat. 18. Infanterie-Regiments „Prinz Ludwig Ferdinand“ aus Landau. Es ist diese Militärkapelle und Wannheimers keine neue Erscheinung mehr, trotz allen Verdienst sie auch an dieser Stelle wieder einmal erwähnt zu werden. Die Leistungen dieser Kapelle sind sehr schätzenswerte und machen dem Dirigenten der Kapelle, Herrn V. Wölter, alle Ehre. Das Programm des geistigen Abends war vorzüglich zusammengestellt und bot für jeden Köchlich etwas. Verloren wurde durch Wiedergabe des Tanges der „Lichter aus Faust's Verdamnung“ gebracht. Mit dem Vorspiel zu den „Wiesingern“ von Richard Wagner wurde das Konzert eingeleitet. Von Viat hörten wir die 6. Mazurke, von Tschaikowski das „Capriccio Italien“. Rascati wurde durch seine reizende Fantasia aus „Cavalleria“ vertreten, von Wagner spielte man dessen „Paghiera“ (ave verum). Weitere Konzertsolisten von Cornelius, Volkmann, Faudsill, Binders, Gogt und Holzmann vervollständigten das Programm. Marsche und lustige Weisen bildeten Zugaben, die das Publikum der Kapelle durch stimmungsvollen Beifall abforderte. Der ganze Abend war ein genußreicher.

Deutsch-Südwest-Afrika hat durch den neuerdings im Süden der Kolonie ausgebrochenen, nimmere glücklich und ohne schwere Opfer, übrigens unter Mitwirkung eines Badeners, des Herrn von Hageneder unterbrachten Kuffand der Wundelgwaarts die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Wenn auch zu wünschen gewesen wäre, daß der Krieg ein erfreulicher wäre, so kann doch eine Schilderung des Aufstandes aus dem Mund eines Mannes, der in demselben als Offizier der Kaiserl. Schutztruppe während mehrerer Jahre tätig gewesen ist, somit Land und Leute aus eigener Anschauung genau kennt, die die Beachtung aller derjenigen beanspruchen, die unsere kolonialen Bestrebungen mit Teilnahme verfolgen. Eine solche Schilderung zu bieten hat Herr Oberleutnant Graf F. von Sillfried vom Wannheimer Grenadierregiment in dankenswerter Weise für bereit erklärt. Der Vortrag findet auf Einladung der hiesigen Abteilungen der Deutschen Kolonial-Gesellschaft und des Deutschen Pflanzens Vereins am nächsten Dienstag, 8. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Kasinoaal statt. Er wird öffentlich sein, d. h. es wird kein Eintrittsgeld erhoben und es sind alle, die sich für den Gegenstand interessieren, beifalls willkommen. Die Einladung richtet sich auch an die Schüler der höheren Klassen unserer Mittelschulen.

Verloren. Am Dienstag, 6. Okt. l. J., nachmittags zwischen 3 1/2 und 4 1/2 Uhr, wurde auf dem Wege zum Rheinbrückenaufgang in Lubmühlhafen a. Rh. bis an's Kaufhaus hier eine goldene Kreuznadel verloren, vermutlich gefunden und unterschlagen. Um Fahndung und Mitteilung wird seitens der Kriminalpolizei ersucht.

Meisterstrecke. Aus Horn, weil der Schiffer Karl Matheis aus Niederingelheim aus dem Cafe Union hier vertrieben wurde, verlor er dem Wegger Philipp Jahr einen Stroh mit einem Messer in das linke Arie, wofür er vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Aus dem Großherzogtum.

Friedrichsfeld, 7. Dez. Die Feuerwehretapelle der Deutschen Strengwarenfabrik Friedrichsfeld feierte am verfloffenen Samstag im Bad. Hof hier ihr diesjähriges Stiftungsfest, zu welchem sich auch die Kameraden der freiwilligen und Fabrikfeuerwehren der Umgegend eingeladen hatten. Die Beteiligung war so groß, daß der Saal samt den Nebenräumen die Teilnehmer nicht alle zu fassen vermochte. Mit dem Grenadiermarsch eröffnete die Kapelle die Feier, worauf Herr Kapellmeister Häußler die Gäste begrüßte und die Entfaltung der Kapelle eingehend schilderte. Sein Hoch galt Herrn Fabrikdirektor Otto Hoffmann, welcher nicht allein in Kotfällen midständig sei, sondern auch da gerne eintrete, wo es gilt, seinen Arbeitern ein Vergnügen zu bereiten. Nach einem weiteren Stotter Marsch obiger Kapelle erhob sich Herr Hofmann, Adjutant der Fein. Feuerwehrr Kapelle, um den Friedrichsfelder Kameraden seinen Dank für die freundliche Einladung auszusprechen. Er bemerkte, daß die Fabrikfeuerwehr stolz darauf sein könne, eine solche Kapelle zu besitzen; aber auch die Deutsche Strengwarenfabrik, die im In- und Auslande bestens bekannt sei, werde durch dieselbe öfter genannt und so der Rufm des Werkes durch Töne der Musik erhöht. Es folgte nun der humoristische Teil, den Herr und Frau Häußler sowie Herr Janda übernommen hatten und manch ernsthaftes Gelächter zum Lachen brachte; auch Herr Schwab sang einige hübsche Couplets, die ebenso wie sein Violinwortzug lebhaft applaudiert wurden. Mit vieler Freude wurde die Mitteilung des Herrn Kapellmeisters Häußler aufgenommen, daß sein ehemaliger Lehrer, Herr Hofmann, seiner Einladung Folge geleistet habe und auf vielseitigen Wunsch ein Trompetensolo vortragen werde. Es herrschte tiefe Stille; alles staunte und bewunderte die Technik und den schönen Ton, den Herr Werner auf der Trompete entwarf. Der Applaus war ein stürmischer. Aldann verlas Hauptwart Moritz die eingelassenen Glückwunschkgramme und -Schreiben, worauf Obmann Hartmann der Bahnhofsfeuerwehr Wannheim die Kapelle beglückwünschte und auf deren ferneres Wähen und Gedeihen ein Hoch ausbrachte. So verlief denn die Feier in schöner und erhabener Weise. Ein hübscher Ball schloß die wohlgelungene Veranstaltung.

Hausdrubheim, 5. Dez. In zwei Kindern, Schwestern von 10 und 13 Jahren, die für ihre in der Doffenheimerlandstraße wohnenden Eltern gestern abend 6 Uhr etwas zu holen hatten, kam ein ihnen Unbekannter. Er gab dem älteren Mädchen den Auftrag, ihm Zigaretten zu holen und in das Nachbarhaus zu bringen, wo er es erwarten wolle. Das dienstwillige Mädchen eilte nun davon, unterdessen vergewaltigte der Unhold das jüngere Schwesterchen, das er in eine nahe Wiese geschleppt hatte. Wäre die Doffenheimerlandstraße, die zu den weitbewohnten Gebirg, bis zur Federhalterstraße beleuchtet, so wäre die Begehung des Verbrechens geradezu unmöglich gewesen. Die Polizei ist nun eifrig auf der Suche nach dem Verbrecher, und wollen wir hoffen, daß es gelingt, den gefährlichen Mensch dingfest zu machen. Vielleicht gibt dieser Fall aber auch unserer sonst wohlwollenden Stadtdirektion Veranlassung, für die Verlängerung der Doffenheimerlandstraße und die unsere Straße auch Beleuchtung zu schaffen.

Weinheim, 6. Dez. Unter Mitwirkung einer Abteilung der Wannheimer Grenadierkapelle sowie des Herrn Konzertmeisters Herr. Wätsch hier, früheren Mitgliedes der Wittig'schen Leibgrenadierkapelle, hat gestern abend im Eintrachtsaale hier der Singsverein ein hübsches Spätjahrskonzert veranstaltet, das sich, wie immer, eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Neben zwei Musikstücken für das Orchester kamen hauptsächlich Männerchöre, teilweise mit Orchesterbegleitung, zum Vortrag, die den guten Ruf des Vereins unter Herrn Godapp's Leitung erneut dokumentierten. Unter anderem besamen wir auch den Chor „Ave Maria“ von B. Kehler zu hören, mit dem der Singsverein auf dem 7. Bad. Sängerbundestage einen ersten Preis errungen hat. In Herrn Wätsch, einem geborenen Weinheimer, lernten wir einen hervorragenden Künstler auf der Violine kennen; ihm wie auch der aktiven Sängerschaft wurde Seitens der Hofdirektion reicher Beifall gesollt. Eine gefellige Vereinigung hielt nach Schluß des Konzertes einen großen Teil der Besucher bis nach Mitternacht beisammen, wobei dem Dirigenten, Herrn Godapp, Seitens der Vereinsleitung noch die gebührende Anerkennung ausgesprochen worden ist.

Weinheim, 6. Dez. In einer durch den hiesigen Gewerbeverein heute nachmittags im Saale zum „Prinz Wilhelm“ veranstalteten Versammlung, zu der auch Nichtmitglieder eingeladen waren, hielt Herr Steuerkommissar Vabinger hier, einen sehr interessanten Vortrag über die bevorstehende Steuerreform in Baden. Nachdem der Vorsitzende, Herr Fabrikant Fr. Friedrich, die Erhebungen begrüßt hatte, entwarf der Vortragende in etwa einständiger Rede zunächst einen geschichtlichen Rückblick auf unsere hiesige Steuer-gesetzgebung von Anfang des vorigen Jahrhunderts ab, kam dann auf die verschiednenen zurzeit geltenden Steuer-gesetze zu sprechen, wobei er insbesondere das Wesen der sogenannten Ertragssteuern (Grund- und Häuser-, Gewerbe- und Kapitalertragssteuer) eingehend behandelte, um schließlich an der Hand der erörterten Punkte die damaligen Gesetzgebung darzulegen, welchen Zweck in erster Linie die von der Regierung beabsichtigte Reform bezweckt. Redner erzielte für seinen ausführlichen Vortrag reichen Beifall; derselbe wäre bei dem weitgehenden Interesse, das die Materie für jeden Steuerzahler, insbesondere für jeden Geschäftsmann bietet, eines besseren Besuchs wert gewesen, zumal durch die klaren Ausführungen manches bestehende Vorurteil gegen unsere Steuer-gesetzgebung mit ihren Hölzger-Verordnungen hätte beseitigt werden können.

Sport.

* Hirschjagd. Das Herr R. R. ... seine Position als erfolgreichster Hirschjäger in Deutschland ...

* Schwimmwettkampf. Der Preis V. Gau I des deutschen Schwimmverbandes hat auf seiner letzten Versammlung in Frankfurt beschlossen ...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ueber Raoul Vogt, den Solisten der morgen abend stattfindenden ...

Koncert des Gärtnereivereins der Frühlingsstraße. Wir machen an dieser Stelle nochmals auf das den ...

Drittes Abonnementkonzert zu populären Preisen. In dem dritten Abonnementkonzert am Freitag den 1. Januar wird ...

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Dienstag, 8. Dez.: 'Lobengrin'. ...

Der 'Armer'. Monatschrift für Gemüth und Geist. Herausgeber J. C. Freyher v. ...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 7. Dez. Der zweiten Kammer ist ein Gesetzentwurf zugegangen, nach dem das ...

* München, 7. Dez. Der Eisenbahnverkehr über den Brenner ist wegen der ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

lungskosten begiffen sich auf 96 000 M. (25 440 M.) und ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

* München, 7. Dez. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete von ...

Volkswirtschaft.

Eisenbahnbank, Frankfurt a. M. Die Eingänge an Zinsen aus ...

Wahlberichte.

Wahlberichte. (Originalbericht des 'Mannheimer General-Anzeigers'.)

Wahlberichte.

Wahlberichte. (Originalbericht des 'Mannheimer General-Anzeigers'.)

Wannheim erhöht seine Preise fortgesetzt und geht weit über europäischer Parität.

Es ist daher sehr wahrscheinlich, daß der Markt sich weiter befestigt und daß Hoffnungen über fr. 40 für Weizen sich vor Ende des Jahres etablieren werden.

Kursblatt der Mannheimer Produktbörse

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices. Includes sub-sections for 'Weizenmehl' and 'Hafenmehl'.

Weizen abgeschwächt, Roggen inländischer Ware hart angeboten. Gerste ruhig, Hafer wiederer, Mais ziemlich unverändert.

Mannheimer Effektenbörse

Die Börse verkehrte ziemlich fest. Behandelt wurden: Bad. und Württembergische Aktien zu 207 Mark pro Stück und Mannheimer Kompositenfabrik-Aktien zu 87,25 Proz. etc.

Obligations.

Table listing various bonds and obligations with their respective interest rates and prices.

Kursen.

Table listing various banks and their exchange rates, including 'Babische Bank', 'Kredit-Anstalt', etc.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 7. Dezember. (Privat-Telegramm des General-Anzeigers.) Die neue Börsenwoche beendete die feste Tendenz, doch war die Stimmung ruhig.

behauptet. Harpener schwächer. Oesterreichische Werte fest auf Wien. Von heimischen Anleihen Reichsanleihe fest. Preussische Konjols abgeschwächt. Ausländische Fonds ruhig.

Schluss-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.)

Reichsbank - Diskont 4 Prozent

Wechsel.

Table showing exchange rates for various locations like London, Amsterdam, and others.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing government securities and their prices, including 'Reichsbank', 'Staatsbank', etc.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial companies like 'Bayer', 'Sachsen', 'Hessische', etc.

Vergewerks-Aktien.

Table listing shares of trade unions and similar organizations.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing shares of transport companies like 'Deutsche Reichsbahn', 'Sächsische', etc.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligations.

Table listing mortgage bonds and priority obligations from various banks.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing shares of banks and insurance companies like 'Deutsche Reichsbank', 'Berliner', etc.

Privat-Diskont 3 1/2 Prozent.

Frankfurt a. M., 7. Dezember. (Privat-Telegramm des General-Anzeigers.) Die neue Börsenwoche beendete die feste Tendenz, doch war die Stimmung ruhig.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 7. Dez. Die Woche eröffnete in feierlicher Stimmung. Auf höheres Wien, Oesterreichisches fest. Heimische Banken fest.

Berlin, 7. Dezbr. Schluss-Kurse.

Table showing closing prices for various securities in Berlin, including 'Reichsbank', 'Staatsbank', etc.

W. Berlin, 7. Dezbr. (Telegr.) Nachbörse.

Table showing after-market prices for various securities.

Pariser Börse.

Paris, 7. Dezbr. (Anfangskurse.)

Table showing opening prices for various securities in Paris.

Londoner Effektenbörse.

London, 7. Dezbr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table showing opening prices for various securities in London.

Berliner Produktbörse.

Berlin, 7. Dez. (Tel.) Produktbörse. Schwache amerikanische Berichte und milderes Wetter verhalten. Da noch größere Zufuhren auf dem Wasserwege erwartet werden, war Weizen 1/4-1/2 M. niedriger.

Berlin, 7. Dezbr. (Telegramm.) (Produktbörse.) Preise in Mark pro 100 Kilogramm (netto Berlin netto Kasse.)

Table listing prices for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc. in Berlin.

Best, 7. Dezbr. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table listing grain market prices for various types of wheat and rye.

Verantwortlich für Politik: Oberbaurat Dr. Paul Garm, für Lokales, Provinziales und Gerichtsangelegenheiten: Ernst Müller, für Familien, Kunst, Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Georg Christmann.

Auf Teilzahlung!
Anzahlung von 5 Mk. an.

Julius Jttmann
Mannheim
H 1. 8. H 1. 8.

Sanatorium Nordrach
Nordrach im Bad. Schwarzwald
Dr. Oettinger, Augenfrank.
Spezialist für Brillen, etc.
Stolz, Tel. Die Verwaltungen, 1905

Freiburger Lose
Ziehungs 9. - 12. Dez.
Gewinn. Mt. 100,000
nur eine Abzug.
Lois & Mt. 3.30 (Banco und
100 000) werden bei
L. F. Ohnacker,
Correspondent, 10, 11, 12, 13,
Friedrichstr., 1725

Enorm billiges Angebot

Dienstag, den 8. Dezember kommen zum Verkauf

ca. **2000** Paar Reinwollene Ringwood-Damen-Handschuhe per Paar **38** Pfg.

ca. **1500** Paar Damen-Stoff-Handschuhe schwer Winter-Qual. mit 2 Dr.-Knopf per Paar **42** Pfg.

Nur soweit Vorrat reicht.

Hermanns & Froitzheim

3, 4 an den Planken 3, 4.

„Vermischtes“
Empfehle meine
Sächsische Glanzwaschmange
A. Faist, S 6, 30.

Nur noch Damenjabou.
0 4, 6 Theodor Ott 0 4, 6
1 Tr. 1 Tr.

Kopfwaschen
mit dem neuesten elektr.
Pommes-Apparat.
Teleph. 2027

„Zerringe“
D. R. P. - ohne Nachfrage
kamen Sie nach Gemüht am
Stühten bei
C. Fesenmeyer
Q 1, 5, Breitestraße.

Bernhardt's Vitennmilch
radikal befestigt und die raschste,
spendete Haut wird über Nacht
weich, weiß und zart. a Glas
M. 1.50.

Medicinal-Drog. z. roten Kreuz
Th. von Gieseler, N 4, 12,
Kunsthofstr.

Knöterich-Thee & Bonbons
mir dem RUSSEN
Verfügt bei Husten, Heiserkeit & Verschleimung.
Kauflich in Apotheken, Drogerien & besseren Geschäften.

„Estol“
beste u. sparsamste Pflanzenbutter
per Pfund 65 Pfg., zu haben in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.

Sämtliche Back-Artikel
in hervorragender Qualität.
Weine, Liköre, Punsch-Essenzen, französische Cognac.
Für Geschenke empfohlen:
Photogr. Apparate
zu bedeutend ermäßigten Preisen wegen Aufgabe des Artikels.
Sodor-Apparate
von Mark 2.- an,
zur sofortigen Herstellung moussierender Getränke.
Haus- und Taschen-Apotheken, Toilette-Seifen und Parfümerien, Christbaumschmuck
in reichlicher, gediegener Auswahl
Auf frühere Muster hoher Kabatt.
Nicht tropfende Christbaumkerzen.
Ludwig & Schütthelm
0 4, 3 Drogeriehandlung 0 4, 3
1727
1903. Grossh. Bad. Hoflieferant. Telefon 202.
Sonntag, den 6., 13. und 20. Dezember bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Thürenfabrik
Otto Jansohn & Co.
Spezialität
Zimmer-Thüren
Dampf-Säge- und Hobelwerk
Kistenfabrik, Holzhandlung
Mannheim
Telef. 185.

Ein gutes altes Hausmittel,
das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekanntlich immer bewährte
Ernst Hess'sche Eucalyptus,
Reines Destillat aus den Blättern des Blaugummibaums (eucalyptus globulus)
garantirt reines, seit 12 Jahren dreifach von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Österreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 Mark pro Dose ist eine solche, welche sehr lang reicht, er spart die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.
Hebet 1500 Lob- und Dankschreiben
aus mir von Hebelkranken, die an Gliederreihen, Rücken, Brust, Hals-schmerzen, Herzschmerz, Nerven, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alle Wunden, Hautkrankheiten etc. litten, unverlangt zugesangen.
Niemand sollte verheimlichen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei oben genannten Krankheiten auszuführen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe dafür zur Überzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.
Rittgenhal & Co.
Ernst Hess,
Eucalyptus-Importeur.
Man achte genau auf die Verpackung.
Niederlagen in Mannheim:
Wohren-Apothek. G. v. Heilberg, 0 3, 3.
Wohren-Apothek. Dr. Gieseler, an den Planken, E 2, 16.
Kronen-Apothek. A. v. Diger, Zatterstraße, 26.

Hochzeits-Cylinder
und
Chapeau-claques
in jeder Preislage
in nur guten Qualitäten
Elegante Formen
Gebr. Kunkel
Mannheim, F 1, 2,
Ludwigs-Allee, Ludwigstr. 8

Englischer Bart-Wuchs
beordert bei jungen Männern rasch einen kräftigen Wuchs zu verleiht; kann gemachte Haare. a Glas
M. 2.-
Medicinal-Drog. z. roten Kreuz
Th. von Gieseler, N 4, 12,
Kunsthofstr.

Der „Zeitungs-Verlag“
Fachblatt für das gesamte Zeitungs-wesen. Herausgegeben vom Verein Deutscher Zeitungsvorleger, Hannover
Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis...
Rechtspflege, Massregelungen usw.
Vereinswesen u. Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw.
Vermischtes... Sprechsaal
Abwehr von Missbräuchen, Papierkorb-Offerten usw.
Stellenvermittlung, Stellenangebote u. -Gesuche...
Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art.
IV. Jahrgang. Nur Postbestellungen! Vierteljährl. 3,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg., bei Stellen-gesuchen 15 Pfg.
Wichtige Lektüre
für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungs-bearbeiter, Redakteur oder Mitarbeiter.
Probekostenlos versandt.

D 3, 5 Barometer, Thermometer
Garantierwerke, größte Auswahl.
Mayscheider, opt. u. chir. Instrumente.
1903: 50-jähriges Geschäftsjubiläum.

Elegante Herren- und Knaben-Kleidung
fertig und nach Mass! - Solideste Verarbeitung!
am besten bei
Wilh. Bergdollt
vor. n. M. Trautmann.
Aesthetisch orientiertes Spezialgeschäft
H 1, 5 Mannheim H 1, 5.

Alle Sorten
Ruhrkohlen
sowie **Ruhrkoks**
in nur prima Ware empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Wilh. Klusmann
Fernsprecher No. 538. Bellstrasse 1.

F 2, 11 **Johann Mahler** F 2, 11
Inhaber: W. Laiz, empfiehlt
Cocosmatten
nur beste Sorten, in großer Auswahl u. in jeder Preislage.

Chocoladenhaus 0 6, 3
Heidelbergerstr.
Inh. A. Pietz, vorm. C. Unglenk.
Grosse Auswahl
neuer u. origineller Festgeschenke
in allen Preislagen.
Chocolade-Spielzeuge
für Knaben und Mädchen: Marke Sarotti.
Sämtliche Artikel f. Kinderkaufäden.
Nürnberger Lebkuchen von 10 Pfg. bis Mk. 2.